

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 53 (1927)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Die Ehrenlegion  
**Autor:** Wiegand, Carl Friedrich  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-459192>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# FRAUEN VON HEUTE

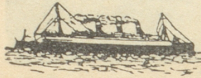
## Die Bankbeamtin

Zwar „hid“, doch streng und ernsthaft kostümiert,  
Meist nimmer in der ersten Jugendblüte,  
Der Blick stets würdevoll und streng unnahbar,  
Ganz Zahlenmensch und Bankmensch im Gemüte.  
Die dünnen Lippen sind stets fest geschlossen,  
Sie lächelt nur wenn sie auf der Tablette,  
Dem Herrn Direktor bringt zum unterschreiben  
Der Zahlen endlos, lang gedehnte Kette.

In Kursen und Devisen flott beschlagen,  
Kann Auskunft jederzeit sie prompt erteilen,  
Doch pflegt sie selten Kunden zu beehren,  
Pflegt in den Innenräumen meist zu weilen.  
Diniert, soupiert allein im „Seidenhose“  
Und läßt sich äußerst selten nur begleiten,  
Ihr steckt kein Mann im Kopf, das wär' zu minder,  
Und brächte doch nur Ungelegenheiten.

ThaSoer

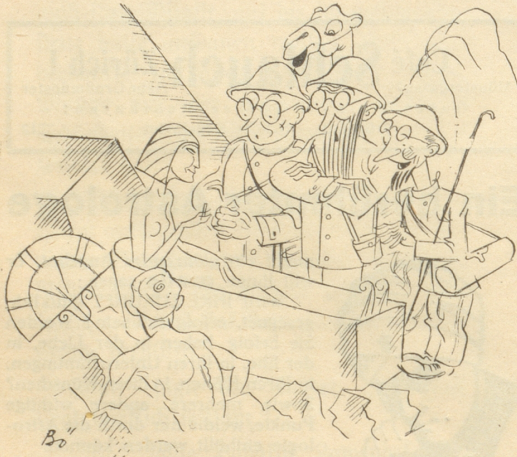
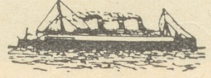
Aktiengesellschaft



# KAISER & C<sup>IE</sup>, BASEL

Schiffsbillette nach allen Weltteilen und für alle Linien

258



In Aegyptens Sonnenbrand  
zieht man in den Sand hinaus,  
gräbt daselbst mit starker Hand  
alle Königsmumien aus.  
Jählings ist man stumm und platt,  
gänzlich ausser Rand und Band,  
denn die schönste Mumie hat  
eine Turmac in der Hand.

## Die Theatervereinigung Wattwil

veranstaltet Sonntag den 6. Februar 1927  
im Volkshaus Wattwil die

### Öffentliche Uraufführung

von PAUL ALTHEERS Satirenzyklus:

### „Helvetisches Bilderbuch“

1. Bild: Gemeinderats. 2. Bild: Fest in Zürikon.  
3. Bild: Der Prinz.

In den Zwischenpausen konzertiert die  
Handharmonika-Spieler-Vereinigung St. Gallen  
(Direktion: E. CLAUDE)

Beginn: 3 1/2 Uhr nachmittags.  
Ende: Gegen 7 Uhr.  
Preise der Plätze: Fr. 3.—, 2.— und 1.—.  
Billetvorverkauf: Ab 28. Januar täglich 6—8 Uhr abends  
im Volkshaus Wattwil (Tel. 150).

Wer Freude hat an gesundem Humor und bissender Satire  
ist freundlich eingeladen.

Theatervereinigung Wattwil.

## Machen Ihre Haare Ihnen Sorge? Verwenden Sie vertrauensvoll das berühmte Birkenblut

Rehrere tausend lobensfte Aner-  
kennungen und Nachbest. In ärztl.  
Gebrauch. Große Flasche Fr. 3 75.  
Birkenblut-Shampoo, der  
Biste, 30 Cts. Birkenblut-  
creme gegen trocken. Haarboden.  
Dose Fr. 3.— u. 5.—. In Dro-  
gerien, Drogerien, Geisfergeschäf-  
ten oder durch  
Alpenfräuterzentrale am  
St. Gotthard, Faido.  
Verlangen Sie Birkenblut.

## DARLEHEN

an solvente Firmen Wechsel-  
Diskont 231

Alfred Simon  
Bankkommission,  
Zürich, Rämistrasse 33.

## Hygienische + Artikel

Glycerinspritzen, Frauenduschen,  
Leib- und Umstandsbinden, Irriga-  
toren, Suspensoren sowie alle  
Sanitäts- und Gummwaren.  
Illustr. Preisliste gratis.  
E. KAUFMANN, Zürich  
Sanitätsgeschäft, Kasernenstr. 11

# DIE EHRENLEGION

Wochen wühlte ich im Strohwirrsal,  
Lag beim dürren Herbergsvater Hein.  
Kaum erwacht aus fieberwildem Irrsal,  
Schließ ich, angstgebabet, wieder ein.  
Und in Nächten, die am Marke fraßen,  
Klang ein falscher Ton, ein blindes Klingeln,  
Tönt unaußhörlich von der Straßen  
Stimmen wie von unbeseelten Dingen...

Tropfen, die von schwindlig-steilen Felsen  
Auf die wunde Stelle deiner Seele tröpfeln;  
Splittertöne von gesprungenen Stelzen,  
Krücken, die auf hartes Pflaster pochen;  
Wie ein Spiel von ausgehöhlten Knochen,  
Deren Lied zu keinem Klange stimmt;  
Kinderhämmer, die auf Hölzlein klöpfeln,  
Deren Linder Halbton schnell verglimmt:  
Also klang es — Wochen — sieben Wochen..

Und ich kroch aus meiner Fiebergruft  
Hin zum trüben Fenster: „Luft! Gebt Luft!  
Wahnsinn grinst mich an aus diesem Tone!  
„Hein, was ist's? Wer pocht? Wer lockt?  
Wer ruft?“

„Schau hinunter! . . . Meine Bataillone!“

Aus der Asche der im Blitz verschwelten  
Städte; aus den Schützengrabenschachten;  
Aus dem Krateracker aller Schlachten;  
Aus dem Blutsee, aus dem Wälderbrande  
Führt die Straße der Entseelten —

Führt vom Trümmersfeld geborstner Festen,  
Führt gen Osten aus dem Kampf im Westen:  
Menschen sind es aus dem Abendlande —  
Wandern auf dem Weg der Menschennöte  
Hin — zur nie erreichten Morgenröte...  
Zehnmal hundert blasse Divisionen,  
Menschen, Männer, dreizehn Millionen,  
Folgen diesem Pfad und schreiten  
In die atemlose Zone,  
In das Chaos ungeborner Zeiten:  
Tote sind es. Meine Bataillone...“

Wie Gorgonen, Qualm und Rauch und Ruß,  
Ballt der Himmel sich, der sie umschwebt...

Durch den Dunst nur ein Klang  
Zieht die Straße entlang,  
Wenn der beinerne Fuß  
Auf dem Steine erbebt.  
Ueber dem Leben, über dem Grab  
Waltet der Tod mit goldenem Stab!

„Richtung, meine Truppen!  
Schwenkt ein in Bierergruppen,  
Im Abstand einen Schritt!  
Vorwärts! Paradetritt!“

Skelette, Beine, Knochen  
Führt an der Marschall Hein.  
Schon sieben volle Wochen  
Marschiert's in Biererreich'n!

Schwarzer Husar und Tambour Takt  
Rücken die Köpfe empor exakt.  
Ohne Kopf, der Matador,  
Hebt noch steil das Schwert empor...  
Und der alte General  
Trägt das Genie noch hart wie Stahl...  
Leutnant, Garde, Infanterie  
Schlenkern, fleischlos, noch das Knie —  
Musketierte, Menge, Masse,  
Jeder Rang und jede Kasse,  
Kleiderständer, Galgenstöcke,  
Ausgehöhlte Waffenröde,  
Besenstiele, Weidenstümpfe,  
Kohlstirnk, gliederlose Rümpfe...

Waren Menschen, Freunde, Feinde,  
Die der Tod im Marsch vereinte.

Wieviel sind's Kameraden,  
Wieviele traf das Blei?

Die besten Marschbrigaden  
Der Menschheit sind dabei.

Eintausend Divisionen  
Am Tage des Gerichts,  
Hört! Dreizehn Millionen  
Sind tot! Wofür? Für nichts!

Bläst die Fanfaronade,  
Schreit Freiheit, daß es geklt!  
Wir schreiten in Parade,  
Wir Toten, aus der Welt...

Carl Friedrich Wiegand